

# «Raum ist für ein Bild fast wie das Wasser für den Fisch»

Die Künstlerin Evi Kliemand zeigt ihre Werke ab Samstag, den 26. März in der Pinacoteca Casa Rusca in Locarno – Busfahrt zur Vernissage

(arg) – Unweit der Piazza Grande, inmitten von Locarno, liegt die Casa Rusca, ein erst kürzlich restaurierter Palazzo aus dem 18. Jahrhundert, der seit 1987 das Museum für zeitgenössische Kunst beherbergt. Am Samstag, den 26. März 1994 soll in diesem renommierten Haus, das ca. vier Ausstellungen pro Jahr ausrichtet, jeweils von einer kunstwissenschaftlichen Aufarbeitung und einem dreisprachigen Katalog begleitet, eine grosse Ausstellung mit Arbeiten der Liechtensteiner Künstlerin Evi Kliemand eröffnet werden.

Einen fast brachliegenden Kulturraum fand Evi Kliemand in Locarnese zu Anfang der siebziger Jahre vor, als sie ihr Atelier in Intragna bezog, obschon gerade diese Gegend aus verschiedenen Gründen einen Anziehungspunkt für die Künstler zu Beginn und in der ersten Hälfte des Jahrhunderts darstellte. Erst in den achtziger Jahren erfolgte eine Aufarbeitung, und einhergehend damit, die Gründung von neuen Kunstmuseen, als eine Entwicklung, die von Evi Kliemand mit Interesse verfolgt und manchmal auch schreibend begleitet wurde. Nicht selten bot sich hier auch für die Liechtensteiner Künstlerin eine spannende Begegnung mit starken zeitgenössischen Künstlern, vor allem aus der Tessiner Region. Umso mehr bedeutet diese Ausstellung eine Auszeichnung für das

Schaffen von Evi Kliemand, die zudem die erste Frau in der Pinacoteca mit einer Einzelausstellung ist.

Die Kunst braucht den Raum, ohne Raum kann kein Werk existieren oder wirksam werden für Evi Kliemand. «Raum ist für ein Bild eine elementare optische Komponente, fast wie das Wasser für den Fisch», sagt die Malerin, aber in den schönen, sensibel renovierten

Räumlichkeiten der Casa Rusca, die sich hervorragend für die Präsentation zeitgenössischer Kunst eignen, werde das Ausstellen selbst zu einer weitgefassten Form der Kunst.

## Übersicht über ihr Schaffen

Mit dieser Ausstellung in Locarno verwirklicht die 1946 in Vaduz geborene Künstlerin einen langgehegten Traum,

steht das Einzelwerk doch immer für einen Teil des Gesamten. In Zyklen geordnet, in Räumen und Abwicklungen, die bewusst nicht der Chronologie folgen, teilt sich dem Betrachter etwas von dieser übergreifenden Gesamtheit mit, von der Verwandlung eines Bildes in ein anderes, von der Durchdringung eines Stoffes oder einer Thematik. Im Sinne einer Übersicht über das Schaffen angelegt, zeigt Evi Kliemand in Locarno hauptsächlich Arbeiten aus den letzten sieben Jahren, retrospektiv aber auch bis in die siebziger Jahre zurück, allesamt Malereien aus den grossen Leinwand-Zyklen wie jener der «Messaggi» oder aus dem «Hildegard-von-Bingen-Zyklus». Ein beachtlicher Teil der Bilder wird das erste Mal öffentlich gezeigt, einige Arbeiten stammen aus privaten und öffentlichen Sammlungen. Zu der Ausstellung wird ein fast 200 Seiten starker Katalog erscheinen, u. a. mit Beiträgen von Walter Guadagnini und Martin Frommelt, der in der Dichte seiner Aufarbeitung an das 1989 erschienene Benti-Buch «Evi Kliemand – Das Bildschaffen» anschliesst und die Präsentation somit entsprechend dokumentiert.

Die Ausstellungseröffnung findet am 26. März statt, für den Besuch der Vernissage wird eine Busfahrt organisiert (Anmeldung bei WMA Touristik, Mauren).



Am 26. März eröffnet die Vaduzer Künstlerin Evi Kliemand eine Ausstellung ihrer Werke in der Pinacoteca Casa Rusca in Locarno. (Archivbild)

Volksblatt

Fr. 11. März 1994